

TERMINE

Termine der AG Botanik
Termine anderer Veranstalter

AKTUELLES

Teilnahme am „Naturkundlichen Ehrenamtsforum“ im LWL-Naturkundemuseum

Reihe „Bäume in Mecklenbeck“

Schwerpunkt schwierige Artengruppen

Wintervorträge

Blume des Jahres 2022

Monatstreffen bei „Röwekamp & Stumpe“

Pflanzen des Monats

RÜCKBLICK

Hauhechel als Höhepunkt

Die Sturm und Regen trotzen

Schutzraum vor dem Menschen – und dem NABU...

Abschluss mit Sonne und Pfaffenhütchen

BEWÄHRTES

Köstliche Naturküche -
Kochen mit Wildkräutern

Tecklenburger Tagebuch



EDITORIAL

Liebe Freunde des blühenden Münster,

jetzt ist es quasi amtlich: die Vegetationsperiode ist vorbei und das Winterhalbjahr hat begonnen. Woran kann man das erkennen? In den nächsten Monaten finden keine Fridays for Flowers-Exkursionen mehr statt, und für die Monatstreffen versammeln wir uns drinnen und schauen uns gemeinsam schöne Vorträge an.

Darüber muss man nun aber nicht gleich in den Winter-Blues verfallen. Auch im Winterhalbjahr gibt es viel zu entdecken: eine Weile wird uns noch die phantastische Herbstfärbung in Atem halten, außerdem gibt es auch im Winter eine große Vielfalt an Knospen, Baumborke, Moosen und Flechten zu bestaunen. Und hier und da trotz ja doch eine kleine Blüte der Kälte und freut sich über Entdecker und Bewunderer...

Ihr/Euer Thomas Hövelmann, Leiter der NABU-AG Botanik in Münster



Foto oben: Pfaffenhütchen *Euonymus europaeus* in Herbstfärbung
(Foto: Katharina Schmitt)

Titelbild: Farbenfrohe Früchte des Pfaffenhütchens *Euonymus europaeus*
(Foto: Karin Parpin)

Interesse an der AG Botanik des NABU Münster? Gerne nehmen wir Sie in den Email-Verteiler auf, dann erhalten Sie alle Informationen und Einladungen automatisch. Eine kurze Nachricht an hoevelmann_thomas@yahoo.de reicht - wir freuen uns auf Sie!

Liebe Leute, hier die neuesten Neuigkeiten aus der AG Botanik:

Aktuelle Termine der NABU-AG Botanik

Exkursionen sind unter Beachtung von Regeln wieder möglich: keine Anmeldung erforderlich, Maske und, wer nicht geimpft oder genesen ist, aktuellen negativen Corona-Test mitbringen, auf Abstand achten.

Mi, 1.12.:

Monatstreffen um 18.30 Uhr in gemütlicher, adventlicher Atmosphäre. Der Treffpunkt wird mit der Einladung bekannt gegeben.

Weitere Fridays for Flowers-Exkursionen werden kurzfristig per Mail angekündigt.

Sa, 27.11.:

LWL-Ehrenamtsstag mit Stand der AG Botanik.

13-18 Uhr im LWL-Naturkundemuseum, Sentruper Straße 285, siehe auch unten.

Weitere Termine anderer Veranstalter

Achtung: Fragen zu diesen Veranstaltungen bitte direkt an die Veranstalter richten, nicht an Thomas Hövelmann!

Di, 16.11.:

Vortrag „Von Pflanzenjägern und Herbarien“ von Dr. Bernd Tenbergen, LWL-Naturkundemuseum.

Treffpunkt 15 Uhr im Strandhof/Canu-Camp, Homannstraße 64 in MS-Angelmodde.

7.11.-22.12.:

Foto-Ausstellung „Colours and Light“ von Annemarie Berlin aus der NABU-AG Naturfotografie. Jeweils Mo-Fr 10-12.30 Uhr und So 11-15 Uhr in der Galerie des historischen Torhauses (Neutor 2, Nähe Schloss).



Fotos: Annemarie Berlin

Teilnahme am „Naturkundlichen Ehrenamtsforum“ im LWL-Naturkundemuseum

Die AG Botanik ist erneut zum „Naturkundlichen Ehrenamtsforum“ im LWL-Naturkundemuseum am Sa, den 27. November, eingeladen worden. An einem Infotisch wird über die AG Botanik und die laufende Kartierung „Flora von Münster“ informiert werden. Außerdem werden Auszüge aus dem Herbarium „Flora von Münster“ von Matthias Rohland vorgestellt.

Wer mit dazu kommen und helfen möchte, kann sich gerne bei AG-Leiter Dr. Thomas Hövelmann unter hoevelmann_thomas@yahoo.de melden. Besucher*innen sind darüber hinaus natürlich auch herzlich willkommen. Es winkt u.a. der freie Eintritt in die Ausstellung „Alleskönner Wald“.

Reihe „Bäume in Mecklenbeck“

Britta Ladner ist es auch in diesem Jahr gelungen, in den Westfälischen Nachrichten, Ausgabe Münster-West, eine monatliche Reihe zu platzieren. Diesmal geht es in der Reihe „Bäume in Mecklenbeck“ um heimische Gehölze.

November: Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*)

Buntes Herbstlaub und leuchtende Früchte sucht man bei der Gemeinen Esche vergebens, und trotz ihrer beeindruckenden Größe ist sie heute nicht mehr jedem bekannt. Als heimische Baumart, die bevorzugt auf nährstoffreichen, frischen bis feuchten Böden wächst, ist sie im naturnahen Meckelbachtal jedoch häufig anzutreffen.

Ihre großen gefiederten Blätter, die erst spät im Frühjahr erscheinen, wirft die Esche im Herbst noch grünlich ab. Ihr fruchtbarer Standort macht es unnötig, Stickstoff und Chlorophyll vor dem Laubfall aus den Blättern abziehen und einzulagern. Auch im Sommer entledigt sich die Esche bisweilen grüner Blätter, wenn diese nicht ausreichend besonnt werden. Das nahrhafte Laub der Esche wurde früher durch Schneitelung geerntet und als Winterfutter für das Vieh verwendet.



Grünes Laub und braune Flügelnüsse sind typisch für die Esche (Fotos: Britta Ladner)

Im Winter lassen sich die charakteristischen Besonderheiten der Gemeinen Esche besonders gut erkennen. Ihre gegenständige Verzweigung ist grob und sparrig, wobei die Triebenden mitunter nach oben gebogen sind und nach der Sonne zu greifen scheinen – vor allem im Alter benötigt die Esche viel Licht. Ihre Früchte, geflügelte Nüsse in auffälligen hängenden Büscheln, trägt der Wind erst im Winter nach und nach aus der Krone. Die Form der Flügelnüsse hat dem Baum den mundartlichen Namen „Vogelzungenbaum“ gegeben. Einzigartig in der heimischen Baumwelt sind die großen samtig-schwarzen Knospen der Gemeinen Esche.



Die schwarzen Knospen sind ein gutes Erkennungsmerkmal

In der nordischen Edda-Dichtung steht die Gemeine Esche als Weltenbaum Yggdrasil in der Mitte der Welt und verbindet alle Ebenen miteinander. Soweit ihre Äste und Wurzeln reichen, soweit erstreckt sich die Welt, und nur solange Yggdrasil lebt, hat die Welt Bestand.

Britta Ladner

Schwerpunkt schwierige Artengruppen

Es gibt eine ganze Reihe von Artengruppen oder -paaren, bei denen sich auch erfahrene Botaniker unsicher sind und sich häufig mit Eselsbrücken behelfen müssen. Ab sofort wird jeweils eine Artengruppe mit Hilfe von Collagen für den Newsletter aufbereitet. In dieser Ausgabe werden die heimischen Flügelknöterich-Arten der Gattung *Fallopia* vorgestellt.



Übersicht über die beiden in Münster heimischen Flügelknöterich-Arten:
behAArt und mAtt = Acker / glänzend = hEcke
(Collage: Sara Kehmer)

Wintervorträge

In den dunklen Monaten von November bis April bringen wir uns gegenseitig mit bunten Vorträgen ein wenig Farbe in den Winter. Folgende Vorträge sind im Rahmen der Monatstreffen geplant:

Mi 1.12.: Jahresrückblick AG Botanik von Dr. Thomas Hövelmann und „Die Moore Kanadas“ von Elena Jiménez Negro (angefragt), mit Adventsfeier

Di 5.1.: „Nebelwald am Ursprung des Amazonas - Erlebnisse im Dschungel von Peru“ von Sara Kehmer

Mi 3.2.: „Griechenland - Die Heimat von Oliven und Platanen“ von Wolfgang Schürmann

Mo 1.3.: „Impressionen einer Bus- und Fußwanderung von Thailand bis Vietnam“ von Maren Töns

Di 6.4.: „Botanische Fotografie: Kleine Schönheiten ganz groß“ von Judith Maier (angefragt)



Beim Monatstreffen im November informierten Sara Kehmer und Dr. Jandirk Sendker in einem grandiosen Vortrag über die Hintergründe der Herbstfärbung (Foto: Thomas Hövelmann)

Blume des Jahres 2022

Mit der Wahl der Einbeere *Paris quadrifolia* zur Blume des Jahres 2022 setzt sich die Loki Schmidt-Stiftung für den Erhalt ihres artenreichen Lebensraumes, historisch alte basenreiche Laubwälder, ein.



Im Mai bildet jeder Stängel eine endständige Blüte mit auffallend gelben Staubfäden und unscheinbaren grünen Blütenblättern (Foto: Loki Schmidt-Stiftung/Marko König)

Im Münsterland kommt die Einbeere zerstreut hier und da in Eichen-Hainbuchen-Wäldern und Waldmeister-Buchenschwäldern im Kernmünsterland und den Beckumer Bergen vor. Auch in Münster ist die Art bereits in vier Quadranten der Flora von Münster-Kartierung entdeckt worden: in der Davert, bei Roxel und in Kasewinkel.

Die Einbeere bildet pro Pflanzentrieb nur eine einzige Beere aus (Foto: Loki Schmidt-Stiftung/Udo Steinhäuser)



Pflanzen des Monats

Auch im Oktober wurden wieder eine ganze Reihe interessanter Funde im Bild festgehalten: Junge Pflanzen des Nickenden Zweizahns *Bidens cernua* bei Handorf und ebenfalls dort das Schlawe Sumpf-Vergissmeinnicht *Myosotis laxa*.

Bei den Monatstreffen können jeweils Pflanzen oder Bilder von Pflanzen vorgestellt werden.



Matthias Rohland entdeckte in Hilstrup Exemplare des Großen Zirmets *Tordylium maximum* (Foto: Thomas Hövelmann)



Die stark gefährdete Breitblättrige Wolfsmilch *Euphorbia platyphyllos* bei Nienberge (Foto: Thomas Hövelmann)

Monatstreffen bei „Röwekamp & Stumpe“

In diesem Winter werden die monatlichen Treffen voraussichtlich von November bis April im Ladenlokal „Röwekamp & Stumpe“ (Ökofarben und -baustoffe) an der Warendorfer Straße stattfinden. Der Kontakt kam über das Umweltforum Münster - dem Dachverband der Münsteraner Umweltverbände - zustande, wo u.a. der NABU Münster und Ökobau Münsterland Mitglieder sind.

Der Raum bietet für die Zusammenkünfte und Vorträge durch seine Größe und Ausstattung ideale Voraussetzungen für die Treffen der AG Botanik. Beim Monatstreffen im November konnten so bereits gut 20 Teilnehmende in gemüthlicher Atmosphäre corona-konform den gemeinsamen Abend genießen. Die AG Botanik bedankt sich ausdrücklich bei der Fa. Röwekamp & Stumpe für das großzügige und freundliche Angebot!



Vortrag beim Monatstreffen im November im Ladenlokal „Röwekamp & Stumpe“ (Foto: Thomas Hövelmann)



Das Eiblättrige Tännelkraut *Kickxia spuria* bei Nienberge (Foto: Sara Kehmer)

Hauhechel als Höhepunkt

Fridays for Flowers-Exkursion in Loevelingloh bei Amelsbüren am 8. Oktober

Das Beste zum Schluss: mit dem Fund des gefährdeten Dornigen Hauhechels *Ononis spinosa* aus der Familie der Schmetterlingsblütler endete die „Fridays for Flowers“-Exkursion der NABU-AG Botanik am 8. Oktober und ging an Ort und Stelle in ein gemütliches Picknick über. Zuvor hatte das knappe halbe Dutzend Teilnehmende bei einem ca. zweistündigen Spaziergang knapp 150 Arten in der Umgebung von Haus Getter nördlich von Amelsbüren notiert.

Entlang der Feldwege und in den angrenzenden Gehölzen wuchsen eigentlich nur „Allerweltsarten“. Die hohe Zahl der gefundenen Arten verdeutlicht aber erneut, wie vielfältig die heimische Vegetation selbst in einer Großstadt wie Münster bzw. einer ausgeräumten Agrarlandschaft wie dem Münsterland dennoch ist.

Eine Entdeckung war auch die Landschaft in der als „Loevelingloh“ bezeichneten Bauerschaft nördlich von Amelsbüren: ein vielfältiges Mosaik aus Hecken, Graswegen, Äckern und Gräben kennzeichnet dieses abgelegene Gebiet, das durch keine Straßen oder „Pättkes“ erschlossen ist. Haus Getter mit seinem interessanten Park bot zudem einen optischen Leckerbissen abseits der Pflanzenerfassung. Daran kann noch nicht mal der Ordnungssinn der wenigen Anwohner etwas ändern: eine ältere Dame mähte hingebungsvoll die ohnehin schon raspelkurzen Wegränder und berichtete bei ihrer neugierigen Frage nach dem Tun der AG Botanik stolz, wie gut sie doch die Landschaft „in Schuss“ hielte...

Auch bei dieser Exkursion wurde auf einige Knöterich-Arten der Gattung *Persicaria* hingewiesen. Diesmal war es ein Vorkommen des Floh-Knöterichs *Persicaria maculosa*, das in einem Feld entdeckt wurde. Anhand der gezähnten Ochrea und der teilweise rötlichen Blüten konnte die Art

sicher von dem ähnlichen Ampferblättrigen Knöterich *Persicaria lapathifolia* unterschieden werden.



Auch an schlichten Ackerrändern waren zahlreiche Arten zu finden (Foto: Claudia Rüter)

Mit den regelmäßig stattfindenden Fridays for Flowers-Exkursionen gewinnt die AG Botanik die Datengrundlage für die Flora von Münster. Mit diesem Projekt erstellt die NABU-Naturschutzstation Münsterland in Zusammenarbeit mit der Stadt Münster Verbreitungskarten aller in Münster vorkommenden Wildpflanzen. Die Ergebnisse werden im Portal www.naturgucker.de dargestellt und laufend aktualisiert.

Die Sturm und Regen trotzen

Fridays for Flowers-Exkursion in den Schlossgarten am 22. Oktober

Das nennt man Einsatz: Trotz extrem ungemütlichen Herbstwetters mit Sturm und Regen kamen fast ein Dutzend Teilnehmer zur „Fridays for Flowers“-Exkursion der NABU-AG Botanik am 22. Oktober. Diesmal lag der kartierte Quadrant mitten in der Stadt und umschloss vor allem den Teil des Schlossgartens, der an die Einsteinstraße angrenzt.

Viel zu finden gab es nicht auf den regennassen, intensiv gemähten Parkrasen und unter den kleinen Gehölzen. Immerhin konnten hier blühende Exemplare des kleinen Quendelblättrigen Ehrenpreises *Veronica serpyllifolia* gezeigt werden, die mit ihren eng am Boden angeschmiegenen Sprossen den häufigen Besuchen der Rasenmäher trotzen. Einige interessante Arten konnten auch am Ufer der Schlossgräfte gefunden werden, so das Pfennigkraut *Lysimachia nummularia*, der Bittersüße Nachtschatten *Solanum dulcamara* und der Wolfstrapp *Lycopus europaeus*.

Auf dem Rückweg kam die kleine Gruppe am Kunstwerk *sanctuarium* vorbei, das von der AG Botanik seit fast 25 Jahren betreut wird. AG-Leiter Dr. Thomas Hövelmann nutzte die Gelegenheit, um den Teilnehmenden das Konzept von Herman de Vries vorzustellen. Nach einer guten Stunde schwand jedoch die Motivation merklich, und der Lockruf von frischen Waffeln und Milchkaffee-Getränken

aus der nahe gelegenen Eisdiele war dann doch nicht mehr zu überhören...



Sara Kehmer (links) stellte verschiedene Knöterich-Arten vor (Foto: Thomas Hövelmann)

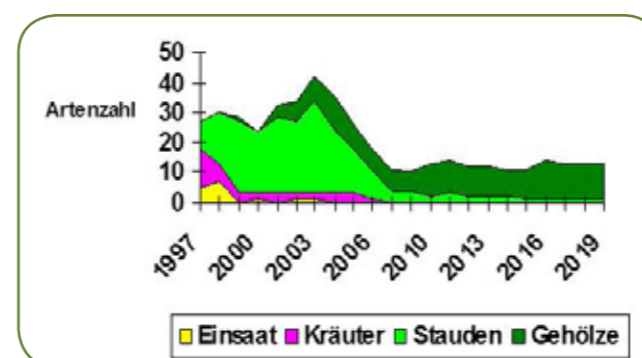
Mit den regelmäßig stattfindenden Fridays for Flowers-Exkursionen gewinnt die AG Botanik die Datengrundlage für die Flora von Münster. Mit diesem Projekt erstellt die NABU-Naturschutzstation Münsterland in Zusammenarbeit mit der Stadt Münster Verbreitungskarten aller in Münster vorkommenden Wildpflanzen. Die Ergebnisse werden im Portal www.naturgucker.de dargestellt und laufend aktualisiert.

Schutzraum vor dem Menschen – und dem NABU...

Jährliche Bestandserfassung im Kunstwerk *sanctuarium* am 17. Oktober

„Normalerweise wächst dort kein Gras mehr, wo wir gewesen sind!“ Den Mitgliedern der Truppe aus ehrenamtlichen Biotoppflegern der NABU-Naturschutzstation Münsterland juckte es angesichts der vielen Brombeeren im Kunstwerk *sanctuarium* sichtbar in den Fingern, gehört das stachelige Gewächs doch zu den bevorzugten Opfern bei den regelmäßigen Pflegeeinsätzen in Heiden und Wiesen.

Doch nichts zu machen – *sanctuarium* heißt Schutzraum, und genau einen solchen wollte der niederländische Künstler Herman de Vries für die Natur vor dem Zugriff des Menschen schaffen. Wie jedes Jahr seit nunmehr 24 Jahren hat sich die AG Botanik an einem Sonntagnachmittag im Oktober für eine Bestandserfassung rund um das ungewöhnliche Kunstwerk versammelt, das 1997 im Rahmen der Ausstellung Skulptur.Projekte in Münster erbaut wurde.



Die 2,65 m hohe und 14 m im Durchmesser messende Mauer an der Einsteinstraße umschließt ein kleines Stück Natur, die dort nach dem Konzept des Künstlers – selbst ein studierter Biologe – vom Menschen unbeeinflusst wachsen können soll. Der Künstler will mit seinem Beitrag inmitten einer stark vom Menschen geprägten Parkanlage darauf aufmerksam machen, wie schutzbedürftig die Natur mittlerweile ist und wie wenig Möglichkeit sie an-

sonsten zum ungestörten Wachstum hat. Eine Sanskrit-Inschrift am oberen Rand weist auf die Vollkommenheit der Natur hin. Die wild wuchernden Graffiti an der Außenseite unterstreichen den Kontrast Mensch-Natur noch.

Da die AG Botanik das Wachstum im *sanctuarium* von Beginn an begleitet hat, gibt es einen interessanten Überblick über die Entwicklung der Arten und ihre Zusammensetzung. Im ersten Jahr wuchs dort noch – eigentlich entgegen der ursprünglichen Konzeption – eine Wildblumenmischung, die bereits nach wenigen Jahren von mehrjährigen Stauden abgelöst wurde. Nach drei Jahren siedelten sich dann die ersten Gehölzarten an, teilweise auch fremdländische Arten aus dem angrenzenden Schlosspark.



Eine Sanskrit-Inschrift ziert den oberen Rand der Mauer

Die Artenzahl stieg in den ersten Jahren an, erreichte nach sechs Jahren ein Maximum und geht seitdem stark zurück. In den letzten Jahren hat sich die Artenzahl auf niedrigem Niveau eingependelt, und auch die Zusammensetzung bleibt fast konstant. So war auch in diesem Jahr keine Überraschung zu verzeichnen. Wie es aussieht, wird die Artenkombination auch bis zum kommenden Jahr konstant bleiben – selbst wenn die fleißigen ehrenamtlichen Biotoppflegerinnen des NABU anrücken.



Mitglieder der AG Botanik bei der jährlichen Bestandserfassung im *sanctuarium* (Fotos Thomas Hövelmann):

Abschluss mit Sonne und Pfaffenhütchen

Letzte Fridays for Flowers-Exkursion 2021 entlang des Horstmarer Landwegs am 29. Oktober

Das nennt man mal einen gelungenen Abschluss: zur voraussichtlich letzten „Fridays for Flowers“-Exkursion am 29. Oktober zeigte sich der Herbst noch einmal von seiner schönsten Seite und ließ die Farben in der milden Sonne leuchten – vor allem das Pfaffenhütchen *Euonymus europaeus* tat sich dabei mit seinen leuchtend roten Blättern und knallig-bunten Früchten hervor.

Ziel der knapp zweistündigen Führung war diesmal der Horstmarer Landweg in Höhe des Breilbusches. Leider war das dortige Regenrückhaltebecken frisch gemäht worden, so dass sich die ca. 15 Teilnehmer mit kleinen Grundrosetten und randlich stehengebliebenen Stauden begnügen mussten. Ein kleines Röhricht aus Schilf und Rohrkolben war dem Mähwerk entgangen, und so konnte AG-Leiter Dr. Thomas Hövelmann den Unterschied zwischen den beiden heimischen Arten erklären: während beim häufigeren Breitblättrigen Rohrkolben *Typha latifolia* die beiden männlichen und weiblichen, jeweils kolbenartigen Teilblütenstände direkt aufeinander liegen, ist dort beim seltenen Schmalblättrigen Rohrkolben *T. angustifolia* eine Lücke – „a wie angustifolia oder Abstand“...



In einem Regenrückhaltebecken am Horstmarer Landweg erklärten Dr. Thomas Hövelmann (rechts) und Sara Kehmer (vorne links) zahlreiche heimische Pflanzenarten (Fotos: Katharina Schmitt)

Im angrenzenden Breilbusch, einem kleinen Feldgehölz aus heimischen Hainbuchen und Stiel-Eichen, waren noch einige typische Waldarten wie Große Sternmiere *Stellaria holostea*, Vielblütige Weißwurz *Polygonatum multiflorum* und Wald-Ziest *Stachys sylvatica* zu entdecken. Die vermeintliche Brombeere war gar keine, sondern wurde anhand der bläulichen Bereifung an Spross und Früchten als Kratzbeere *Rubus caesius* identifiziert.



Die Kratzbeere ist an der bläulichen Bereifung von Spross und Früchten von der Brombeere zu unterscheiden

An einem Exemplar des Windenknöterichs erklärte Sara Kehmer den Unterschied zwischen zwei sehr ähnlichen heimischen Arten: der hier gefundene Hecken-Windenknöterich *Fallopia dumetorum* hat geflügelte Früchte mit glänzenden Samen, während der ebenfalls häufige Acker-Windenknöterich *F. convolvulus* über ungeflügelte Früchte und matte, nicht glänzende Samen verfügt.



Das Pfaffenhütchen in leuchtender Herbstfärbung

Mit den regelmäßig stattfindenden Fridays for Flowers-Exkursionen gewinnt die AG Botanik die Datengrundlage für die Flora von Münster. Mit diesem Projekt erstellt die NABU-Naturschutzstation Münsterland in Zusammenarbeit mit der Stadt Münster Verbreitungskarten aller in Münster vorkommenden Wildpflanzen. Die Ergebnisse werden im Portal www.naturgucker.de dargestellt und laufend aktualisiert – auch in 2022 wird es sicher wieder viele weitere Freitagsexkursionen geben.

IMPRESSUM

Der Newsletter „Flora Münster“ erscheint einmal im Monat.

Herausgeber: NABU Münster, Zumsandestraße 15, 48145 Münster; www.NABU-muenster.de

Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (v.i.S.d.P.)

Satz: Karin Parpin und Uschi Schepers

Alle Fotos, wenn nicht anders angegeben, von Thomas Hövelmann.

Die AG Botanik im Internet: <http://www.nabu-muenster.de/ag-botanik/> facebook: „Flora Münsterland“

Köstliche Naturküche - Kochen mit Wildkräutern

Der Winter steht – zumindest gefühlt – schon in den Startlöchern... es wird kälter, Büsche und Bäume werden immer kahler, der Boden liegt voll braunem und buntem Laub... aber noch gibt es einiges zu ernten...

Mit etwas Glück findet man noch schöne **Hagebutten**, die teilweise noch sehr hart sind, teilweise aber auch schon sehr weich. Es gibt ja einige Rosenarten in unseren Breiten – essbar sind die Früchte (sprich: die Hagebutten) jeder Rosenart. Ich habe bisher allerdings sehr überwiegend Hagebutten der Hundsrose *Rosa canina* verwendet, da ich die Früchte der Kartoffelrose *Rosa rugosa*, die auch sehr lecker sein sollen und natürlich viel größer und dadurch ergiebiger sind, bisher fast nur an irgendwelchen Auto-Parkplätzen gefunden habe, wo sie gern angepflanzt werden. Interessant finde ich auch die schwarzen Hagebutten der Bibernelle *Rosa pimpinellifolia*, die in Deutschland vor allem an der Nordseeküste und auf den Inseln vorkommt. Aber auch in Münster und Umgebung habe ich einige Exemplare gefunden...



Rosa canina
(Foto: Doris Eggermann)

Hagebutten sind Scheinfrüchte, die viele kleine, behaarte Nüsschen umschließen. Auch Edelrosen bilden solche Früchte, als Hagebutten werden aber meist nur die wild wachsenden Früchte bezeichnet und verwendet.

Zum Kochen eignen sich am besten solche Hagebutten, die schon etwas weicher sind, aber nicht total matschig... Traditionell werden sie vor dem Kochen halbiert, die Kerne mit den anhaftenden Härchen herausgekratzt und die Früchte dann gewaschen und in Wasser weichgekocht.

Das ist mir allerdings zu aufwändig - ich schneide die schwarzen Blütenreste und die Stiele von den Hagebutten ab und halbiere sie eventuell, wenn sie noch eher fest sind. Dann gebe ich sie in einen Kochtopf, bedecke sie großzügig mit Wasser und koche sie ca. 40 – 50 Minuten, bis sie gut weich geworden sind...

Dann kann man die Hagebutten durch eine flotte Lotte drehen oder etwas anpürieren und durch ein Sieb passieren. Das ist beides etwas mühsam, geht aber... und der Aufwand lohnt sich absolut, finde ich – das entstehende „Hiffen-(oder Hagebutten-)Mark“ ist sehr lecker und reich an Mineralstoffen und Vitaminen.

Da an den Kernen nach dem ersten Passierdurchgang meist noch viel Fruchtfleisch sitzt, gebe ich sie mit etwas Wasser (leicht bedeckt) zurück in den Topf, koche sie noch mal etwa 5 Minuten und drehe sie wieder durch die flotte Lotte bzw. passiere sie durch das Sieb. Das Fruchtmus mische ich dann, so dass es nicht zu fest ist.

Manche Menschen reagieren allerdings etwas empfindlich auf die möglicherweise in dem Mark noch vorhandenen Härchen, darum kann man dieses Mus (oder „Mark“) noch einmal durch ein sehr feines Sieb streichen.



Hagebutten und Schlehen (Foto: Martin Franz)

Aus dem **Hagebutten-Mark** koche ich z. B. eine köstliche **Konfitüre** – ich mische dazu gern 2 Teile Hagebutten-Mark mit einem Teil Zucker und rühre Pektin (aus dem Reformhaus oder Bioladen) nach Packungsanweisung darunter (ACHTUNG, schnell und kräftig unterrühren, das klumpt gern!). Alternativ kann man natürlich auch Gelierzucker 2:1 verwenden, der aber üblicherweise Konservierungsstoffe enthält, die ich nicht so gern mag. Dann noch etwas Zitronen- oder Limettensaft zugeben, etwa 4 Minuten kochen, dabei am besten ständig rühren, es brennt leicht an. Dann möglichst heiß in Gläser mit Schraubverschluss („Twist-Off“) abfüllen. Köstlich sind Konfitüre oder Mark auch als Füllung für einen **Mürbeteigkuchen mit Gitter** (ähnlich wie ein Pflaumenmus-Kuchen), und sie eignen sich zum Verfeinern von **Wildgerichten** oder auch als Beigabe in eine **Kürbis-Cremesuppe** (die einzige Kürbissuppe, die ich wirklich gern esse...).

Die Kerne, an denen meist immer noch nicht wenig Fruchtfleisch hängt, setze ich entweder mit etwas Zucker und Wodka als **Hagebutten-Aufgesetzten** in einem Glas an (bzw. auf) und lasse sie einige Wochen auf der Fensterbank stehen (ab und zu schütteln!), oder ich friere sie portionsweise ein (je etwa 3 - 4 Esslöffel). Eine Portion koche ich dann (nach Geschmack) jeweils in etwa einem Liter Wasser kurz auf und lasse sie eine Weile ziehen, das gibt einen sehr leckeren, fruchtigen Tee (kein Vergleich zum Hagebuttentee aus dem Filterbeutel...), den ich im Sommer auch gern eisgekühlt trinke.

Uschi Schepers

Wildkräuter-Gruppe NABUKO

Uschi Schepers bietet in der NABU-Kochgruppe (NABUKO) gemeinsame Koch-Aktionen mit Wildkräutern an. Interessierte melden sich bei u.schepers@gmx.de.

Tecklenburger Tagebuch

Anne Thomelcik aus Tecklenburg hat 2004 über längere Zeit heimische Pflanzen und Tiere gezeichnet und ein Tagebuch ihrer Naturbeobachtungen verfasst. Ergänzt um Gedichte ihres Mannes Reinhard ist das „Tecklenburger Tagebuch“ entstanden, das die heimische Natur monatsweise darstellt und in diesem Jahr in unserem Newsletter „Flora Münster“ mit dem Einverständnis der Autoren einzugsweise veröffentlicht werden wird.

November



November

*Dumpfe Töne, morsche Schwere,
alles was man greift ist welk,
Grauer Wolken Sturz ins Leere
über knarrendem Gebälk,*

*Klamm der Rauch und kraus die Wellen
und am Boden friert das Licht.
Selbst der Wind nun zeigt beim Bellen
tiefe Furchen im Gesicht.*

*Und mit aufgestelltem Kragen
raunt der Regen sein Gebet
und die Zeit beginnt zu fragen
ob an solch entseelten Tagen
wohl der Mensch noch richtig geht.*

(Reinhard Thomelcik)

3. An den Zweigen unserer Birke hängen die letzten gelben Blätter wie Goldtaler.
5. Fand viele reife Schlehen rund um den Lengericher Steinbruch. Auf dem Rückweg nach Tecklenburg machte ein Rotkehlchen durch seinen abwechslungsreichen, perlenden Gesang bereits von weitem auf sich aufmerksam. Das Laub der Hecken leuchtet in allen Farben; im Wald riecht es nach Zimt und Nelke.
7. Sonntagmorgen und strahlend-blauer Himmel! Während ich auf dem Balkon saß, um noch einmal die wärmenden Sonnenstrahlen zu genießen, flog ein Schwarm Wildgänse so tief über unser Haus hinweg, dass ich ihre dicken Bäuche sehen konnte, die vom Licht der tiefstehenden Sonne hell angestrahlt wurden.
9. Am Morgen nur 2 Grad C. Der Wind hat auf Süd-Ost gedreht. Auf den Dächern Raureif. Die Sonne wirkte so blaß, dass man sie auch für den Mond hätte halten können.
10. Nach nächtlichem Regen heute morgen eine dicke Dunstglocke über der Stadt. Windstill und ruhig. Nur manchmal ein leises Zwitschern aus kahlem Buschwerk und Bäumen.
13. Sammelte Herbstlaub in allen nur erdenklichen Farben. Vom zartesten Gelb, Leuchtend-Orange, Glut-Rot und Grün-Blau bis hin zu ocker-, bronze- und braunfarbenen Blättern fanden sich alle Farbtöne in den unterschiedlichsten Schattierungen.
15. Den ganzen Tag über kalt, diesig und dunkel. Einen Spaziergang rund um Tecklenburg gemacht. Die Zweige und Stämme der Bäume triefen vor Nässe. Auf dem Gras der Wiesen unzählige Spinnenfäden, die mit glitzernden Wassertropfen behangen waren. Ein Igel streifte durch das nasse Laub, und in der Krone eines Apfelbaums verharrten reglos ein paar Spatzen mit aufgeplustertem Gefieder.

18. Beinahe den ganzen Tag über Nieselregen. In den Baumwipfeln die Silhouetten von Krähen, Tauben und Elstern.
19. Heute beim Erwachen alles weiß von Schnee!
20. Die Eiben tragen neonrote Früchte, und die vielen Stechpalmen im Sundern haben weinrote Beeren hervorgebracht. Während im höhergelegenen Tecklenburg noch immer ein wenig Schnee liegt, ist er in den umliegenden Dörfern schon wieder weggetaut.
23. In der Nacht über den Südhangweg des Brochterbecker Berges geradelt. Windstille und leichter Frost. Wiesen und Felder waren mit Reif bedeckt und die ganze Landschaft mit diffusem Mondlicht übergossen. Ein großer Feldhase querte unseren Weg, und vom Waldrand her riefen zwei Uhus in die nächtliche Stille hinein.
25. Am Morgen einen Gang durch's Niederdorf gemacht. Die Sonne stand noch sehr tief, und die Bäume warfen lange Schatten auf die Äcker. Dort, wo das Sonnenlicht die Felder beschien, glitzerte der Raureif. Vom Boden stieg leichter Dunst auf.
26. Wieder etwas Nachtfrost. Erstmals waren die Gewässer mit einer dünnen Eisschicht überzogen.
29. Am Nachmittag im Brochterbecker Berg gewesen. Während das abgestorbene Farnkraut am Waldrand in großen Gruppen beisammen stand, fanden sich entlang des Weges noch einzelne, vollends grüne Farnpflanzen. Auch die Vogelmiere grünte noch, und die dünnen Zweige der Heidelbeersträucher werden wohl den ganzen Winter über hellgrün leuchten. Zwischen dem buntgefärbten Laub der Brombeersträucher flatterten in der Dämmerstunde kleine, weiße Motten herum. Vereinzelt standen noch ein paar Rote Lichtnelken in Blüte. Ansonsten wirkte die Landschaft kahl und trist; die Wege sind matschig.



Alle Zeichnungen: Anne Thomelcik